

Otto-Hirsch-Auszeichnung 2023

Einladung

Die Landeshauptstadt Stuttgart,
der Vorstand der
Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs

und

der Vorstand der Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Stuttgart

geben sich die Ehre, Sie zu einer Feierstunde
anlässlich der Verleihung der

Otto-Hirsch-Auszeichnung 2023

an

Dr. Martin Ulmer

am Mittwoch, 5. Juli 2023, 18.00 Uhr
im Rathaus, Großer Sitzungssaal, 3. Obergeschoss,
einzuladen.

Im Anschluss
Empfang am Panoramafenster im 4. Obergeschoss



Dr. Martin Ulmer,
Jahrgang 1960, wird mit der
Otto-Hirsch-Auszeichnung
2023 geehrt:

» Der Historiker und Kulturwissenschaftler Dr. Martin Ulmer wird mit der Otto-Hirsch-Auszeichnung 2023 geehrt für sein jahrzehntelanges nachhaltiges Brückenbauen zu jungen Menschen mit dem Ziel, Bewusstsein zu wecken – Bewusstsein für unsere gemeinsame deutsch-jüdische Geschichte und die Notwendigkeit des Dialogs mit den heutigen jüdischen Gemeinden. Bleibende wissenschaftliche Verdienste um die Erforschung der antisemitischen Strömungen in der Stuttgarter Gesellschaft von 1871 bis 1933 kommen hinzu. Das Wissen um diese gesellschaftlichen Mechanismen ist angesichts der Zunahme antisemitischer Straftaten und Meinungsbilder wichtiger denn je. Dr. Martin Ulmer handelt aus tiefster demokratischer Überzeugung gänzlich im Geist von Otto Hirsch.«



Die Otto-Hirsch-Auszeichnung

wird an Persönlichkeiten, Gruppen oder Initiativen vergeben, die sich in besonderer Weise um die interreligiöse Zusammenarbeit vor allem zwischen Christen und Juden verdient gemacht haben. Landeshauptstadt Stuttgart, Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs (IRGW) und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) verliehen die Auszeichnung von 1985 bis 2012 in Form einer Medaille.

Seit 2013 erhalten die Ausgezeichneten eine Skulptur der Künstlerin Christine Braun. Die Skulptur besteht aus transluzentem Beton. Das Besondere an diesem Stoff sind optische Fasern, die ihn durchziehen. Sie nehmen bestehende Lichtquellen auf und leiten sie durch den Beton. Dadurch entstehen bei Lichteinfall kleine leuchtende Punkte. Wenn keine Lichtquelle vorhanden ist, bleibt der Eindruck eines trennenden und abgrenzenden Elements bestehen. Die Form der Skulptur ist offen gehalten, sie kann als Grundsteinelement, als steinernes Mauerelement gesehen werden. Sie lädt aber auch zu weiteren Assoziationen ein wie zum Beispiel an eine Schrifttafel (10 Gebote), ein Buch (verbindendes Element aller drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam), an einen Rosettastein oder an ein Element eines gemeinsamen Hauses.

Dr. Otto Hirsch

geboren in Stuttgart am 9. Januar 1885

ermordet im Konzentrationslager Mauthausen am 19. Juni 1941



Otto Hirsch war 1914 bis 1919 Rechtsrat der Stadt Stuttgart. Als Ministerialrat im württembergischen Innenministerium war er 1921 Mitbegründer der Neckar-Aktiengesellschaft. 1933 wurde er als »Glaubensjude« von den Nationalsozialisten entlassen. Er gründete 1926 das Jüdische Lehrhaus Stuttgart und wurde 1930 Präsident des Oberrats der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs. Als Geschäftsführender Vorsitzender der Reichsvertretung der Deutschen Juden (1933 bis 1941) setzte er sich für seine verfolgten Schicksalsgenossen ein. Mit seiner Hilfe konnten Zehntausende von jüdischen Menschen nach 1933 durch Auswanderung gerettet werden.

Der Preisträger Dr. Martin Ulmer

Als Historiker und Kulturwissenschaftler, stellt die Geschichte für Dr. Martin Ulmer stets nur den Ausgangspunkt seiner pädagogisch angeleiteten Begegnungsarbeit dar. Gerade für junge Menschen, die nur selten Zeitzeugen der Shoah persönlich kennenlernen konnten, ist der Lokalbezug ein wichtiges didaktische Mittel, sich mit der Vergangenheit zu befassen. Das geschichtliche Interesse bleibt, so die Überzeugung von Dr. Ulmer, jedoch unvollständig, wenn nicht auch der Dialog mit der jüdischen Gemeinde und den jüdischen Menschen vor Ort aktiv gesucht wird. Mit seinem Engagement trägt Dr. Martin Ulmer zudem ganz wesentlich bei, nachhaltiger Nachwuchs für die Gedenkstättenvereine zu werben, deren aktive Mitgliedschaft – zumeist in den 1980er und 1990er-Jahren hinzugestoßen – oftmals schon in die Jahre gekommen ist.

Zugleich hat Dr. Martin Ulmer sich bleibende Verdienste um die Erforschung des Antisemitismus im öffentlichen Diskurs und im Alltag unserer Landeshauptstadt Stuttgart ab der Reichsgründung 1871 und bis zu Wahl bzw. Macht ergreifung der Nationalsozialisten 1933 erworben. Er hat damit wesentliche Grundlagen dafür erarbeitet, auch anhand unserer Lokalgeschichte hier vor Ort all jene Entwicklungen zu verstehen, die zunächst Ausgrenzung und später das Menschheitsverbrechen der Shoah ermöglichen sollten. Entwicklungen und Mechanismen, vor denen unsere Gesellschaft auch 78 Jahre nachdem die Tore von Auschwitz aufgestoßen wurden, noch lange nicht gefeit ist. Die Anzahl antisemitischer Straftaten ist 2022 auch in unserem Land Baden-Württemberg deutlich gestiegen. Ausgrenzung von Minderheiten durch die Mehrheitsgesellschaft ist ein vielfältiges und akutes Problem. So wurde Dr. Martin Ulmer bewusst in den Expertenbeirat des Beauftragten gegen Antisemitismus der Landesregierung von Baden-Württemberg berufen, da es ihm als Historiker und Kulturwissenschaftler immer wieder gelingt, wichtige

Impulse aus der Geschichte auch für unsere Gesellschaft heute abzuleiten und den Blick auf Fehlentwicklungen zu schärfen. Zugleich ist Dr. Martin Ulmer Mitglied im Sprecherrat der *Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Gedenkstätteninitiativen Baden-Württemberg* (LAGG) und bei der Arbeitsgemeinschaft *Alemannia Judaica* aktiv.

Dr. Martin Ulmer hat das ursprünglich in Hailfingen-Tailfingen initiierte Projekt der *Jugendguides* mit großem Engagement weiterentwickelt und zunächst auf Tübingen übertragen. Mittlerweile hat es zahlreiche Nachahmer im Land und darüber hinaus gefunden. In Stuttgart sind hierbei insbesondere das *Stuttgarter Jugendhaus*, der *Stadtjugendring Stuttgart* und *Lernort Geschichte* zu nennen. Über die seit Jahren regelmäßigen Besuche der (angehenden) *Jugendguides* in unserem Stuttgarter Gemeindezentrum, konnten schon zahllosen jungen Menschen Begegnungen an vielen Orten ermöglicht werden – auch wenn sich seit der Shoah an diesen Orten keine eigene Gemeinde mehr etablieren konnte. Als Geschäftsführer des Gedenkstättenverbands Gäu-Neckar-Alb konnte Dr. Ulmer die entsprechenden Aktivitäten nochmals gezielt erweitern und forcieren.

Dr. Martin Ulmer verkörpert mit seiner Arbeit in vorbildlicher Weise die Werte des Dialogs und des Brückenbaus zwischen Christen und Juden trotz den Abgründen der gemeinsamen Geschichte – das Brückenbauen zwischen Mehrheit und Minderheit, sowie die Völkerverständigung und die Integration, wie wir sie seit nunmehr 38 Jahren im Angedenken an Ministerialrat Dr. Otto Hirsch sel. A. gemeinsam würdigen.